

# Erster Rüsselsheimer Bürgerentscheid

Wahlzeitung der BI für den Erhalt der Gerhart-Hauptmann-Schule



## Eine Zukunft für die Gerhart-Hauptmann-Schule

### Sie haben die Wahl!

Am 22. März 2015 findet in Rüsselsheim der erste Bürgerentscheid in der Stadtgeschichte statt. Die Rüsselsheimer Wählerinnen und Wähler entscheiden über den Fortbestand der Gerhart-Hauptmann-Schule in Königstädten. Sie stimmen über die Frage ab: „Sind Sie dafür, dass der Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 9. Juli 2014 über die Schließung der Gerhart-Hauptmann-Schule zum Schuljahresende 2021/22 im Stadtteil Königstädten aufgehoben wird?“

### Sie haben die Wahl!

Die Gerhart-Hauptmann-Schule in Königstädten hat eine lange Tradition. Eingeweiht im Jahr 1967 blickt sie auf eine über vierzigjährige Geschichte zurück. Die Schule ist fest mit ihrem Stadtteil verbunden, soziale Initiativen, Sport- und Kulturvereine nutzen ihre Räume und bringen sich in den Alltag der Schule ein. Auf dieser Basis konnte ein profiliertes Ganztagsangebot entwickelt werden. Die Schule identifiziert sich mit dem Stadtteil und die Menschen im Stadtteil identifizieren sich mit ihrer Schule. Auf dieser Basis hat sich die Schule von unten entwickelt. Sie hat heute alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Weiterentwicklung. Stimmen Sie deshalb am 22. März für den Erhalt der Gerhart-Hauptmann-Schule!

### Sie haben die Wahl!

Es geht am 22. März aber nicht nur um die berechtigten und unterstützenswerten Interessen des Stadtteils Königstädten. Es geht auch um die Frage, welches Angebot an Schulen im Bereich der Sekundarstufe I vom Schulträger Rüsselsheim bereitgehalten wird. Um Kosten zu sparen, sollen aus den vier Schulen Parkschule, Friedrich-Ebert-Schule, Alexander-von-Humboldt-Schule und Gerhart-Hauptmann-Schule zwei Schulen werden. Ca. 2100 Schülerinnen und Schüler besuchen bisher diese Schulen. Sie sollen sich in Zukunft auf die neu zu gründende Schule auf dem Gelände der Friedrich-Ebert-Schule und auf die Alexander-von-Humboldt-Schule verteilen. Beim Fortbestand der Gerhart-Hauptmann-Schule entstünden jedoch drei Schulen, auf die dann jeweils ca. 700 Schüler/innen entfielen. Das wären Schulen von einer optimalen Größe, insbesondere auch im Hinblick auf Inklusion. Auch deshalb sollten Sie am 22. März für den Erhalt der Gerhart-Hauptmann-Schule stimmen.

### Sie haben die Wahl!

Schulentwicklung kann nur gelingen, wenn sie von den Schulgemeinden getragen wird und wenn die Schule in engem Kontakt mit ihrem sozialen Umfeld steht. Schulentwicklung von oben nach unten, ohne Beteiligung der Betroffenen, das geht nicht. Der im Sommer 2014 verabschiedete Schulentwicklungsplan wurde ohne wirkliche Diskussion in den Schulen und den beratenden Gremien verabschiedet. Ein erfolgreicher Bürgerentscheid zum Erhalt der Gerhart-Hauptmann-Schule ist auch ein deutliches Signal an die politisch Verantwortlichen in der Stadt, Bürgerwillen ernst zu nehmen und zu respektieren. Der Bürgerentscheid ist ein Signal für mehr Demokratie. Auch deshalb sollten Sie am 22. März für den Erhalt der Gerhart-Hauptmann-Schule stimmen!

### Diesen Aufruf unterstützen bisher:

Aktionsbündnis für soziale Gerechtigkeit Rüsselsheim, Angelsportverein Königstädten e.V., Bücherfreunde Königstädten e.V., Bärenstübbche Sportheim SVA Königstädten, Deutscher Gewerkschaftsbund – Ortsverein Rüsselsheim, DITIB Türkisch Islamische Gemeinde Rüsselsheim u. Umgebung e.V., Ev. Kirchengemeinde Königstädten, Familienhunde Rüsselsheim e.V., Film-Video-Club Rüsselsheim e.V., Förderverein Wohnstädte Inselhof e.V., Friedhofsgärtnerei Muster, Roger Treutig Rüsselsheim, Gebirgstrachten Verein Rüsselsheim e.V., Gemeinschaft, der Kultur- und Sportvereine Königstädten e.V., Geflügelzuchtverein und Vogelfreunde Königstädten e.V., Gesangverein Frohsinn Königstädten e.V., Gewerbegemeinschaft Königstädten, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft KV Groß-Gerau, Hofkonzerte Königstädten e.V., Italienische kath. Gemeinde Rüsselsheim, Islam. Arbeiterverein Rüsselsheim e.V., Kath. Johannesgemeinde Königstädten, Kinsteerer Kerweborsch, Kroatische kath. Gemeinde Rüsselsheim, Kunstverein Rüsselsheim e.V., Natur- und Vogelschutz Verein Königstädten e.V., Obst- und Gartenbau Verein Königstädten e.V., SV Alemannia 1907 Königstädten e.V., SV Dersim Rüsselsheim, Turnverein 1888 Königstädten e.V., Wäsche und Mode, Gisela Meko EKZ Königstädten, Vertrauenspersonen Bürgerbegehren, „Pro Lachebad“, Ver.di Vertrauensleute der Stadt Rüsselsheim, Verein Friedenshaus Rüsselsheim.

### Warum

### Bürgerentscheid?

Die Schweiz ist für ihre direkte Demokratie bekannt. Regelmäßig stimmen hier die Wählerinnen und Wähler über inhaltliche Fragen ab.

In-leider-vieleingeschränkterem Maße sind Bürgerentscheide auch in Deutschland und hier vor allem in den Kommunen möglich. In Hessen gibt es die Möglichkeit des „kassierenden“ Bürgerbegehrens. Die Bürgerinnen und Bürger können den Beschluss einer Stadtverordnetenversammlung aufheben. Auf dem Weg dahin gibt es zunächst ein Bürgerbegehren. Für das Bürgerbegehren werden Unterschriften gesammelt. Für den Erhalt der Gerhart-Hauptmann-Schule sprachen sich 5500 Rüsselsheimer/innen aus. Dieses deutliche Votum reichte den Stadtverordneten nicht. Sie lehnten das „Begehren“ ab. Deshalb kommt es am 22. März 2015 zum Bürgerentscheid.

Wie bei einer Wahl sind an diesem Tag die Wahllokale geöffnet. Wenn mehr als 25% der Wahlberechtigten mit „Ja“ stimmen, müssen die Stadtverordnetenversammlung und der Magistrat den Bürgerwillen umsetzen.

### Termine und aktuelle Infos

Die BI zum Erhalt der Gerhart-Hauptmann-Schule trifft sich jeden Montag und Freitag um 18 Uhr in der Königstädter Stadtteilbücherei.

Weitere aktuelle Termine und Informationen gibt es unter:

<http://hauptmannschule-erhalten.de>  
Facebook.com/  
hauptmannschuleerhalten  
Infotelefon: 06142/3 1614

## Schulen niederreißen und Entwicklungen ignorieren

Sobald man sich einige Jahre zurückbegibt tauchen wunderliche Tatsachen über das Thema Gerhart-Hauptmann-Schule auf. Noch im Oktober 2012, zu Beginn der Amtszeit von Burghardt, Grieser und Kraft im Magistrat, beschloss die Stadtverordnetenversammlung ein Investitionspaket bis 2016. In großer Einigkeit stellten die Fraktionen damals die Summe von 18 Millionen Euro für einen Neubau der Gerhart-Hauptmann-Schule im Haushalt ein.

Doch Ende 2013, erblickte eine neue Idee das Licht der Welt. Dem Magistrat reichte es nicht mehr, Parkschule und Ebertschule aufzulösen und zu fusionieren. Er wollte auch noch die Hauptmannschule schließen, abreißen und deren Schüler in den großen Mix hineinpacken.

Dieser sollte dann zwei Großschulen füllen: Eine vorhandene, die Alexander-von-Humboldt-Schule und eine von der bisher nur ein Logo existiert. Die Meinung der örtlichen Experten, Schulleiter, Lehrer, Eltern dazu? Die interessierte wohl nicht. Im November 2013 tauchte ein sogenannter Zwischenbericht zur Schulentwicklung auf, der erstmals die „Option“ einer Schließung der GHS beinhaltete. Zum ersten Mal war plötzlich von 30 Millionen Euro zu lesen, die ein Neubau kosten sollte und über 20 Millionen Euro für eine Sanierung. Es bleibe kein finanzieller Spielraum für den Erhalt der Gerhart-Hauptmann-Schule. So sollte es den Rüsselsheimern von Bürgermeister Grieser im Frühjahr 2014 weisgemacht werden. Doch dann

die Überraschung im Juni: Geld ist kein Problem für Rüsselsheim! Innerhalb eines Monats, zwischen Veröffentlichung des Schulentwicklungsplans und Abstimmung der Stadtverordneten erscheint aus dem Nichts ein neues Zahlenwerk. Darin springt es dem Betrachter atemberaubend ins Gesicht: Die Stadt kann 54 Millionen Euro in die zwei Großschulen investieren.

Aber eines kann sie offensichtlich nicht, und dazu muss sie wohl erst der Bürgerwille und ein erfolgreicher Bürgerentscheid zwingen: Diese riesige Summe so vernünftig einzusetzen, dass auch die Gerhart-Hauptmann-Schule erhalten bleibt.

Frank Häusler,  
Lehrer an der GHS



„Mer schmeißes Geld zum Fenster raus und mache e Karriere draus...“  
Motivwagen der BI für den Erhalt der GHS beim Rüsselsheimer Gardetag

## Die Umwelt schonen...

So nicht, Herr Bürgermeister. Ist Ihnen die Umwelt wirklich so wenig wert? Es ist aus dem Blickpunkt der Umwelt überhaupt nicht zu verstehen, warum ein solides, gesundes Gebäude abgerissen werden soll, obwohl es erst vor 50 Jahren gebaut wurde. Ein Abriss und ein Neubau verschlingen Ressourcen und belasten die Umwelt ganz erheblich. Das gilt für die Baustoffe, für den Energieverbrauch und nicht zuletzt für die menschliche Arbeitskraft. Eine Renovierung und ein Erhalt der Gerhart-Hauptmann-Schule schont unser aller Umwelt. Wir denken und handeln umweltbewusst, weil es nur eine Umwelt gibt, die uns von unseren Vorfahren übergeben wurde, damit wir

sie an unsere Nachkommen möglichst heil weitergeben. Darum sind wir für den Erhalt der Gerhart-Hauptmann-Schule und wenden uns gegen einen Abriss. Wir denken, Umwelt und Politik müssen zusammen gehen. Die Umwelt ist darauf angewiesen.

## ... den Verkehr entlasten

Wir klagen über die Belastung durch den Flugverkehr. Aber dies ist nicht die einzige Belastung für uns. Auch der Straßenverkehr spielt eine ganz erhebliche Rolle. Nun soll die Ebertsiedlung

Ullrich  
Biedert,  
Pfarrer i. R.



wesentlich mehr als bisher durch den Schulverkehr belastet werden. Die Siedler wehren sich und murren. Die Siedler müssen dies nicht hinnehmen. Stimmen Sie für den Erhalt der Gerhart-Hauptmann-Schule! Stimmen Sie für eine geringere Belastung Ihrer Siedlung! Stimmen Sie am 22. März mit JA. Es geht um Ihre Lebensqualität.

### Spenden

Unsere Kampagne für den ersten Rüsselsheimer Bürgerentscheid und den Erhalt der Gerhart-Hauptmann-Schule kostet Geld. Für alle, die uns auch finanziell unterstützen wollen, hier die Bankverbindung: Spendenkonto „Erhalt GHS“ Rüsselsheimer Volksbank  
IBAN DE81 50093000004500733

## Eingemeindungsvertrag adé



Es ist erstaunlich mit welchen Argumenten der Magistrat durch das Rechtsamt der Stadt erklären lässt, dass der Eingemeindungsvertrag das Papier nicht wert ist, auf das er geschrieben steht. Ob bei einem Rechtsstreit diese Aussage Bestand hat ist sehr fragwürdig, wenn dieser Vertrag nach Auffassung der Verwaltung keine Gültigkeit besitzt, bleibt die Frage, ob die Eingemeindung noch Gültigkeit hat. Für einige Mitglieder des Magistrates und der Stadtverordnetenversammlung ist der Stadtteil Königstädten abgeschrieben. Die Auflösung städtischer Einrichtungen im Stadtteil und Aufgabe der Gerhart-Hauptmann-Schule nehmen den hier wohnenden Bürgern und Schülern ihren Standort. Dem Oberbürgermeister und dem Schuldezernenten geht es wohl darum ihr Wählerpotenzial, das nicht in Königstädten sitzt, zufrieden zu stellen.

Diese Herren wollen, trotz aller Proteste der Bürger, Fakten schaffen, die selbst einen Bürgerentscheid für nicht bindend erklären. Doch eins zum Schluss: In der nächsten Kommunalwahl werden wir rechtzeitig an diese Vorkommnisse erinnern.

Rudolf Höche  
Erster Rektor der  
Gerhart-Hauptmann-Schule

Als Vorsitzender der Gemeinschaft der Kultur- und Sportvereine des Stadtteils Königstädten, ist es für mich undenkbar die Gerhart-Hauptmann-Schule zu schließen. Denn Vereine und Schule profitieren von einander besonders im Bereich der Nachmittagsbetreuung.



Die geplante Schließung der Schule und nachfolgender Abriss auch der Mehrzweckhalle würden den Stadtteil mit fast 12000 Einwohnern und über 3500 Mitgliedern in den Vereinen in seiner gesunden Infrastruktur stark beeinträchtigen.

Deshalb muss es am 22. März ein klares JA zum Erhalt der GHS geben.

Reinhard Hill, 1. Vorsitzender  
Gemeinschaft der Kultur- und Sportvereine

Ich stimme mit „JA“ für die Gerhart-Hauptmann-Schule, weil ich die Aussagen der Rüsselsheimer Politiker satt habe:



Sie behaupteten, die Reparatur der defekten Klimatechnik im Hallenbad würde 1,1 Mio. EUR kosten, tatsächlich wäre sie mit rund 87.000 EUR zu reparieren, sie behaupteten, sie hätten nicht einmal 100.000 EUR für Reparaturen im Lachebad-, jetzt wollen sie 14 Mio. EUR in einen Neubau investieren, sie behaupteten, das Bürgerbegehren „Pro-Lachebad“ sei rechtlich unzulässig wegen Mängeln beim Finanzierungsvorschlag - eine Behauptung, die nicht durch das Regierungspräsidium bestätigt wurde, sie behaupteten, die Großsporthalle hätte einen Sanierungsbedarf von 19 Mio. EUR, die Handwerkerinitiative zeigte auf, dass sie für 4-7 Mio. EUR wieder betriebsfähig ist.

Anja Eckhardt, BI Pro-Lachebad

## Lernerfolg und Schulgröße

Bernd Heyl,  
Kreisvorsitzender der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft



Es gibt viele Einflussfaktoren, die eine gute Schule ausmachen. Ein durchaus bedeutender Faktor ist die Schulgröße. In Finnland – bekannt für sein gutes Abschneiden bei PISA – gibt es selbst im Großraum Helsinki kaum Schulen mit mehr als 400 Schülerinnen und Schülern und auch Deutschlands Bildungselite bevorzugt kleine Schulen.

Die hessische staatliche Eliteschule Schloss Hansenberg besuchen ca. 200 Schüler/innen und Pforta in Sachsen-Anhalt 300. Auch bei privaten Eliteschulen, etwa der Odenwaldschule in Hessen, liegt die Schülerzahl um 300. Ausnahme: Die private Eliteschule Salem wird von 670 Schüler/innen besucht. Unter-, Mittel- und Oberstufe sind hier aber auf

drei Schulstandorte verteilt. Und Hessens Vorzeigeschule, die Helene-Lange-Schule in Wiesbaden? Hier gehen aktuell ca. 620 Schüler/innen zur Schule.

Detlef Rost, Psychologie-Professor an der Universität Marburg, vertritt die Position: „Eine Schule ist dann zu groß, wenn nicht mehr jeder Lehrer jeden Schüler mit Namen kennt.“ Von dieser Größenordnung sind Rüsselsheims Sek I Schulen weit entfernt. Und dennoch: Auch bei uns sollte der kritische Blick auf die Schulgröße ein entscheidender Faktor bei der Schulentwicklung sein.

Rüsselsheim ist eine Stadt mit vielen Schüler/innen und Schülern aus sozial benachteiligten Familien. Für den englischsprachigen Raum

hat die sogenannte Hattie-Studie ermittelt, dass der Lernerfolg dieser Schüler ab einer Schulgröße von ca. 700 Schüler/innen deutlich abnimmt. Dass dies auch in Deutschland so ist, zeigt die PISA-Begleitforschung: „An Schulen, die größer als 750 Schüler sind“, erreichen Schüler/innen aus Familien mit niedrigem sozialökonomischem Status „die mit Abstand schlechtesten Ergebnisse“ (Schulmanagement 6/2013).

Schulen mit 700 Schüler/innen weisen bereits eine beachtliche Größe auf. Diese Zahl markiert die Grenze, bis zu der der Schulbetrieb sich persönlich und überschaubar organisieren lässt. Direkte Kontakte zu und unter den Schüler/innen vermeiden Anonymität und fördern die Identifikation mit der Schule. Wer im Bereich der Sekundarstufe I Mammutschulen von 1.000 und mehr Schüler/innen plant, sollte das Wort Chancengleichheit besser nicht in den Mund nehmen.

## Schule im Stadtteil

Bis zur Eingemeindung 1956 war Königstädten eine selbstständige Gemeinde, der Ortsteil hat bis heute seinen eigenen Charakter bewahrt. Die Gerhart-Hauptmann-Schule wurde im Zuge der Ausweisung von Baugelände für die wachsende Schülerzahl des Ortes geplant, und bis 1967 schrittweise erbaut. Zum Areal gehören eine Sporthalle, eine Mehrzweckhalle und ein mittlerweile wegen Sanierungsbedarf geschlossenes Lehrschwimmbecken. Vereine und lokale Initiativen nutzen Räume und Turnhalle

und kooperieren oft auch inhaltlich mit der Schule – insbesondere bei der Realisierung des Ganztagsangebotes. Die Schule vor Ort hilft mit, ein bildungsfreundliches Klima zu schaffen und ist ein unverzichtbarer Bestandteil des sozialen Gefüges. Gerade Kinder und Jugendliche, deren Eltern nur begrenzte finanzielle Möglichkeiten haben, werden durch ein wohnungsnahes Bildungsangebot und eine Schule mit überschaubarer Schülerzahl gestärkt.

### Das menschliche Maß

Stadtplanung und Ausbau der Schulen in Rüsselsheim sind aufs Engste mit dem Namen des Stadtbaudirektors Rudolf Otto (1919-2004) verbunden, dessen Ziele die soziale Stadt und ein auf die Raumbedürfnisse der Stadtteile abgestimmtes Schulangebot waren. Das Kapitel „Schulbau“ in seinem Buch „Baukräne über Rüsselsheim“ schließt mit folgenden Worten: „Wie die weitere Entwicklung auch gehen mag, so ist eins gewiss, die Bildung von Systemen, die zu Mammutschulen von 1.000 und mehr Schülern führen, sprengen den menschlichen Maßstab. Sie werden unüberschaubar und erschweren die Kommunikation von Lehrern und Schülern.“ (Flörsheim 1981)

## Personalkosteneinsparungen

Bereits 1998 plante die Stadtverwaltung einen Stellenabbau im Bereich der Schulhausverwalter und Schulsekretärinnen.

Als Grund diente die prekäre Haushaltslage der Stadt. Bis 1998 waren alle größeren Schulen mit zwei Schulhausverwaltern besetzt. Aus gutem Grund: größere Schulen benötigen mehr Aufsicht und Pflege. Nach den Vorstellungen der Stadt sollten nun pro Schule nur eine Stelle berechnet werden. Die Schulhausverwalter sollte keiner Schule

direkt zugeordnet werden und die Schulsekretariatsstunden sollten pauschal um 15 Prozent reduziert werden. Nur durch zähes Verhandeln gelang es, dass zumindest die drei größten Schulen noch über 1,5 Schulhausverwalterstellen verfügen, Schulhausverwalter einer Schule fest zugeordnet sind und die Sekretariatsstunden lediglich um 7,5 Prozent gekürzt wurden und jede Schule mindestens über 22 Sekretariatsstunden pro Woche verfügt. Niemals ging es

in den Verhandlungen um den Bedarf der Schule: was brauchen die Schule, die SchülerInnen, die LehrerInnen, die Vereine...

Es ging nie um Inhalte. Aber es ging immer um Einsparungen. So auch heute: Schließungen bzw. Zusammenlegungen von Schulen sind inhaltlich der blanke Irrsinn. Auch heute geht es nur um die Einsparungen im städtischen Haushalt...auf Kosten der Schulgemeinde.

ver.di Vertrauensleute bei der Stadtverwaltung Rüsselsheim

## Bildungsangebot erhalten

Fatma Yildiz,  
Verein Friedenshaus



Der Verein „Friedenshaus“ spricht sich grundsätzlich für gleiche Bildungschancen für alle aus. Es darf keine Rolle spielen aus welchem Elternhaus (z.B. arm oder reich) die Schülerinnen und Schüler kommen. Natürlich muss auch ein Bildungsangebot in einem Stadtteil wie Königstädten vorhanden sein. Königstädten ist mit dem Stadtteil Dicker Busch einer

der beiden Stadtteile mit den meisten Einwohnerinnen und Einwohnern in Rüsselsheim. Nur nach den bisherigen Plänen der Rüsselsheimer Stadtpolitik soll mit dem über Jahrzehntebewährten Bildungsangebot der Gerhart-Hauptmann-Schule in der Zukunft Schluss sein. Wir dagegen sagen: Nicht mit uns! Wir rufen alle Rüsselsheimerinnen und Rüsselsheimer

auf, am 22. März für den Erhalt der Hauptmannschule mit JA zu stimmen.

Die Klage der Rüsselsheimer Stadtpolitiker über die leeren Stadtkassen wollen wir uns auch nicht länger anhören, solange die Bundesrepublik mehr als 32 Milliarden Euro für die Bundeswehr „übrig“ hat.

Bevor das Rüsselsheimer Rathaus Schulen schließt, sollen sich die Rathauspolitiker erst einmal für die Kürzung der Rüstungsausgaben einsetzen. Dann hätten die Kommunen auch wieder mehr Geld für das Schulsystem.

## Ein Verlust für das soziale Leben

Bei aller Sorge um die kulturellen und sozialen Folgen, die die Schließung der Gerhart-Hauptmann-Schule vor allem für Königstädten nach sich ziehen würde, dürfen wir den Sport im Stadtteil nicht aus den Augen verlieren. Es ist schwer vorstellbar, dass die Schule nicht mehr existiert, ihre Sporthalle aber funktionsfähig erhalten bleibt.

Ein Blick in den Belegungsplan der Mehrzweckhalle zeigt, dass sie – nach den Zeiten, die für die Schule reserviert sind – von montags 17 Uhr, bis freitags 20 Uhr, vollständig von Gruppen des TV Königstädten genutzt wird. Das sind insgesamt 29 Stunden, in denen Leichtathleten, Volleyballer und Gymnastik-Gruppen dort ihrem Freizeit- und Gesundheitssport nachgehen, von den Wettkämpfen am Wochenende ganz zu schweigen. Ein Wegfall der Trainings- und Übungsmöglichkeiten wäre nicht nur für den TV Königstädten ein nicht zu kompensierender Verlust



Jörg-Dieter Häußler,  
Sportbund  
Rüsselsheim e.V.,  
1. Vorsitzender

sondern auch für das soziale Leben, das Miteinander in Königstädten. Der Sportbund Rüsselsheim e.V., der Dachverband der meisten Rüsselsheimer Sportvereine, hat seine Bedenken gegen befürchtete Hallenschließungen im vergangenen Jahr auch im zuständigen Parlamentsausschuss vorgebracht. Damals wie heute appellieren wir an die Stadtverordneten aller Fraktionen, der Schließung der Gerhart-Hauptmann-Schule und ihrer Turnhalle nicht zuzustimmen.

# Erster Rüsselsheimer Bürgerentscheid

## Wir stimmen mit



Die Gerhart-Hauptmann-Schule gehört zu Königstädten. Sie ist eine wohnortnahe schulische Einrichtung mit überschaubarer Schülerzahl, wo Lehrer die Schüler mit Namen kennen. Dies ermöglicht eine soziale Kontrolle, welche Schülern und ihren Eltern zu Gute kommt und die ein Abgleiten in die Anonymität mit den negativen Begleitererscheinungen erschwert.



Helga Schug, ehem. Ortsvorsteherin Königstädten

Ich bin für überschaubare und in der Region verortete Schulen, (wie es die GHS ist). Das sage ich als Pfarrer vor Ort und als Vater von fünf Kindern.



Thomas Siegenthaler, Pfarrer

„Kleine Schulen, in denen unsere Kinder noch Mensch sein dürfen und nicht nur die schulischen Leistungen zählen, müssen unbedingt erhalten bleiben!“



Martina Werk, Bauschheim



Isolde Petigk, Ortsvorsteherin Königstädten

Meine Meinung zum Erhalt der GHS: Eltern sehen in einem Abschluss an der Gerhart-Hauptmann-Schule eine gute Vorbereitung auf eine Ausbildung im dualen System. Es wäre verwerflich, diese höchst anerkannte Schule einfach zu schließen und gleichzeitig zu beklagen, dass es nicht genügend ausbildungsfähige SchülerInnen gibt. Laut IHK-Report fehlen alleine in Südhessen jährlich 15.000 ausgebildete Fachkräfte. Der Schulabschluss an der GHS bietet eine optimale Grundlage für den weiteren Bildungs- und Berufsweg. Die Schule sollte daher erhalten bleiben.



Die Gerhart-Hauptmann-Schule ist wichtig für den Stadtteil Königstädten. In dezentralen und überschaubaren Schulen können Schüler sich individueller entwickeln. Außerdem würde eine Mammutschule an der Stelle der Friedrich-Ebert-Schule die gesamte Siedlung belasten. Und immer daran denken, bei dem Bürgerentscheid am 22.3.2015 „geht es um mehr als eine Schule“.



Joachim Walczuch, ehemaliger Schüler der GHS, Sprecher der BI Pro Lachebad.

Ich stimme am 22. März mit JA, weil die Gerhart-Hauptmann-Schule seit Jahren gute Arbeit leistet. Warum soll man ohne Not etwas abschaffen, was gut funktioniert?



Geert Ernst, Lehrer an der Werner-Heisenberg-Schule



Hans Zinkeisen

Ich bin für den Bürgerentscheid, weil ich für stadtteilbezogene Schulen bin, in denen Klassen eingerichtet werden, in denen die Schüler eine echte Lernchance erhalten.



Karola Pruschke Löw, Lehrerin an der Friedrich-Ebert-Schule

Solide Schulentwicklung kann nur gelingen, wenn sie gemeinsam getragen wird und zwar innerhalb der Kommune, vor allem aber auch unter Beteiligung der Schulgemeinden. Lehrer, Schüler und Eltern wollen keine „Leuchtturmpolitik“, die keinerlei Rücksicht nimmt auf die Bedürfnisse vor Ort.



Petra Darnieder, Schulleiternbeiratsvorsitzende

Ich bin für den Erhalt der GHS, da diese Schule eine Größe besitzt, in der ein effizientes Lernen und eine überschaubare Sozialstruktur möglich sind. Gerade im Real- und Hauptschulbereich ist weniger mehr.



Johannes Lyngdoh, VdK Rüsselsheim

Unsere Kinder und Jugendlichen brauchen wohnnahe Schulen mit steter Bauunterhaltung.



Pfarrer Christof Mulach

Ich unterstütze die Gerhart-Hauptmann-Schule, weil die Schule fest zu Königstädten gehört und unseren Kindern & Jugendlichen hier vor Ort eine gute Schulbildung bietet. Ich bin klar gegen Massenschulen!

Ich stimme für den Erhalt der Gerhart-Hauptmann-Schule, weil ich ein Weiterbestehen für kinderfreundlicher und auch eine Sanierung für kostengünstiger halte als einen Neubau.



Eva Eisenhauer



Hermann Wolf, Rentner, Rüsselsheim-Haßloch

Auch ich bin für den Erhalt der Gerhart-Hauptmann-Schule in Königstädten. Sie ist für die Kinder und Schüler eine erhaltenswerte Institution, die zum Ortsteil Königstädten gehört. Sollte sie geschlossen werden stirbt auch ein Teil der Kulturarbeit in diesem Stadtteil.



Ilka Jakobs, Rüsselsheim-Bauschheim

Wie man in Rüsselsheim in jüngster Zeit sieht, kann bürgerschaftliches Engagement viel bewegen! Das zeigen vor allem das Bürgerbegehren zum Lachebad und der Bürgerentscheid zur Gerhart-Hauptmann-Schule. Daher ist es wichtig, dass möglichst viele Bürgerinnen und Bürger sich am Bürgerentscheid am 22. März beteiligen und dadurch die Möglichkeit nutzen, Einfluss auf politische Entscheidungen zu nehmen.



Kurt Hohmann, Dekan

Rüsselsheim braucht selbstständig erreichbare, ortsnaher Bildungseinrichtungen für Kinder.

